



**KENNZEICHNUNGSPFLICHT**

# Drei Punkte für eine „Gute Kennzeichnung“ der Polizei Hamburg

**Zwei Fraktionen der Hamburgischen Bürgerschaft haben Anträge gestellt zur „Einführung einer Ausweis- und Kennzeichnungspflicht von Polizeibediensteten“ bzw. „Individuellen Kennzeichnungspflicht für die Polizei bei geschlossenen Einsätzen.“ Die Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Hamburg, möchte hiermit aus Sicht der betroffenen Polizistinnen und Polizisten Stellung nehmen, die täglich ihren Dienst für die Hamburger und Hamburgerinnen verrichten.**

**Argumente?**

Als gängigste Argumente für die Kennzeichnungspflicht von Polizisten/-innen in geschlossenen Einheiten (Bereitschaftspolizei, Einsatzzüge, Alarmabteilungen) werden oft genannt:

1. **Vertrauen** in die Polizei müsse bei den Bürgern gewahrt bzw. wiederhergestellt werden
2. Bei gewalttätigen eskalierenden Versammlungen sei eine Kennzeichnungspflicht **relevant**, da es hier auch zu Grenzüberschreitungen bzw. Straftaten von Polizisten/-innen komme.
3. Ohne individuell verpflichtende Kennzeichnung könnten tatverdächtige Polizisten/innen nicht ermittelt werden. Dieser Mangel begründe die Einführung.

**Notwendigkeit Vertrauen (1)**

Nach allen repräsentativen Umfragen der letzten Jahre (u. a. Forsa, RTL-Deutschlandtrend) liegt die Polizei mit einem Zuspruch zwischen 83% und 89% an der Spitze aller Institutionen und Berufsgruppen, wenn die Bundesbürger nach ihrem Vertrauen gefragt werden. Es gibt in der

Bevölkerung keine Vertrauenskrise. Auch in Hamburg können wir das im täglichen Dienst nicht erkennen. Der Zuspruch ist groß und ungebrochen.

Wir erleben nur bestimmte Gruppen, nämlich solche, die die Dienste der Polizei nicht ganz freiwillig in Anspruch nehmen, die mit der Institution hadern.

**Relevanz (2)**

Pro Jahr finden in Hamburg im langjährigen Mittel etwa 1700 Versammlungen und Aufzüge statt. Polizistinnen und Polizisten werden dort eingesetzt, um den Verlauf zu sichern und die Wahrnehmung des Grundrechts zu gewährleisten.

Zu einem gewalttätigen Verlauf kommt es dabei nur sehr selten, wie die Versammlungsstatistik Hamburgs zeigt.

Gleichzeitig sind eskalierende Versammlungen einerseits die absolute Ausnahme, andererseits diejenigen Versammlungen, nach denen gelegentlich Strafanzeigen gegen Polizisten/-innen gestellt werden und öffentlich Klage wegen vermeintlicher „Polizeigewalt“ erhoben wird.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Versammlungen	998	1197	1356	1782	2002	2077	1823	2102
davon gewalttätig	0	1	3	1	2	5	2	4
Quote	0,0	0,000835	0,002212	0,000561	0,000999	0,002407	0,001097	0,001902

**Gewalttätig verlaufende Versammlungen im Promillebereich**

Über die tatsächlichen Ausmaße von Gewalt bei Demonstrationen ist in der Öffentlichkeit ein falsches Bild entstanden.

**Nicht einmal ein Promille** aller Versammlungen in Hamburg verläuft gewalttätig. Wie relevant ist also der Ruf nach einer Kennzeichnungspflicht von Polizist/-innen und der da-

mit verbundene Eingriff in deren informationelle Selbstbestimmung?

**Notwendigkeit (3)**

In allen Jahren der überschaubaren Vergangenheit hat es in Hamburg nicht einen Fall gegeben, in dem eine tatverdächtige Polizistin oder ein tatverdächtiger Polizist aufgrund der fehlenden Kennzeichnungspflicht nicht namentlich hätte ermittelt werden können.

Das bestätigte zuletzt Oberstaatsanwältin Nana Frombach in einem Gespräch mit dem Hamburger Abendblatt, wie auch das Dezernat Interne Ermittlungen (DIE).

Grund dafür ist die **„Hamburger Lösung“**. Denn zusätzlich zu den Nummern ihrer Gruppen tragen Beamte in geschlossenen Einheiten weitere taktische Kennzeichen (etwa für Funktionen wie Sanitäter) und freiwillig ihr Namensschild.

Bei Strafanzeigen kommt es zu Ermittlungen, bei denen durch Körpergröße, Statur und Geschlecht der Kreis der Verdächtigen weiter eingeschränkt werden kann. In den Vernehmungen der DIE sind Beam-

te zu Wahrheit verpflichtet. Wer falsche Aussagen leistet, macht sich strafbar.

Aus Sicht der GdP zeigt die bundesweit einmalige Hamburger Lösung den gewünschten Erfolg. Auch bei geschlossenen Einsätzen tragen viele Kollegen/-innen ihren Namen freiwillig, andere, weil sie aufgrund



ihrer dienstlichen Stellung dazu verpflichtet sind.

Straftaten im Dienst müssen gehandelt werden. Aber das ist durch bisherige Lösung gegeben. Eine Notwendigkeit zu einer Neuregelung kann nicht begründet werden.

### Menschen sind keine Nummern

Nota bene: Infolge einer Großen Anfrage (Drs 21/12897) von Abgeordneten der hamburgischen Linksfraktion wurde zuletzt in der Tagespresse kolportiert, von den Verfahren gegen Polizeibedienstete im Rahmen des G20-Gipfels und der Gipfelproteste seien elf Verfahren eingestellt worden, weil der Täter namentlich nicht zu ermitteln gewesen sei.

Auch dieser Umstand taugt nicht dazu, eine Kennzeichnungspflicht für die Beamten der Polizei Hamburg zu begründen.

Die Ermittlungen in vielen der Fälle beruhten auf Einträgen in Internetforen wie Twitter oder Facebook, worauf DIE

selbst initiativ wurde. Andere auf Anzeigen unbeteiligter Dritter, die entsprechende Berichte in der Presse gelesen oder im Fernsehen gesehen hatten. Zeugen, die sich in Medien geäußert hatten, erschienen aber trotz mehrfacher Aufforderung nicht bei DIE und machten auch sonst keine weiteren Angaben. Andere konnten nicht einmal das Länderwappen an der Uniform des Tatverdächtigen nennen, geschweige denn eine Nummer. Es ist nicht einmal klar, ob die Verdächtigen aus dem Kreis der Polizei Hamburg stammen.

Wurde eine Identifikationsnummer genannt, so war diese beispielsweise in einem Fall betreffend einen Tatverdächtigen aus dem Kreis der Polizei Berlin bereits nach drei Monaten routinemäßig gelöscht.

Ein Fall betrifft eine mögliche Beleidigung. Hier wurde kein Strafantrag gestellt, der Verdächtige folglich auch nicht ermittelt.

In allen diesen elf Fällen kann NICHT davon ausgegangen werden, dass die fehlende Identifizierung der Verdächtigen der Strafverfolgung im Wege stand. Vielmehr muss ein dokumentierter Übergriff auch rechtswidrig sein.

### Schlussbemerkung

Wir wollen nicht verhehlen, dass uns die in der Diskussion befindliche Einführung einer Kennzeichnungspflicht mit Sorge erfüllt. Polizisten/-innen müssen Versammlungen schützen, das ist ihr gewählter Beruf. Keiner von ihnen ist aus eigenem Entschluss im Einsatz bei einer eskalierenden Versammlung. Anders diejenigen, die in der Gewalt die Gelegenheit sehen, den Staat direkt anzugreifen.

Anders als in vielen Flächen-Bundesländern ist die Polizei Hamburg mit einer aktiven rechtsextremistischen, einer linksextremistischen und

einer islamistischen Szene konfrontiert.

Wir wissen, dass extremistische Kreise Informationen über einzelne Polizisten/-innen sammeln. Presseöffentlich wurde bereits, dass aus diesen Kreisen Namen und Privatadressen von Polizisten/-innen veröffentlicht wurden mit der Aufforderung zum „Hausbesuch“.

Wir wissen aus unseren Zusammenhängen von Anschlägen auf Privat-Pkw Hamburger Polizisten/-innen – nicht zuletzt auf den VW-Bus der Hamburger GdP, der einer Brandstiftung zum Opfer fiel.

Wir wissen, dass in diesen Kreisen Polizisten/-innen als legitime Anschlagziele gelten, zumal diese den am leichtesten zu treffenden Teil des Staates ausmachen.

Und ohne dies zu sehr hervorzuheben: Ausgabe und Verwaltung der Nummern würden bei einer Kennzeichnungspflicht zu einem personellen Mehraufwand führen – ohne dass die Erfahrung aus anderen Bundesländern gezeigt hätte, dass die Kennzeichnungspflicht irgendeinen Nutzen im Sinne ihrer Befürworter gezeigt hätte.

Genauso wenig, wie sich der Nutzen der Kennzeichnungspflicht tatsächlich nachweisen lässt, kann man natürlich deren Schädlichkeit in puncto Sicherheit beweisen. Wir sind allerdings dagegen, dass zum möglichen Nachteil Hamburger Polizisten/-innen hier ein Experiment eingegangen wird, das nirgendwo sonst einen sinnvollen Nutzen gezeigt hat.

Die GdP Hamburg plädiert für die Beibehaltung der bundesweit einzigartigen „Hamburger Lösung“ als „Gute Kennzeichnung“:

Namensschilder für Bürger in Uniform auf Basis der Freiwilligkeit.

Das ist einer liberalen, bürgergesinnten Stadt und ihrer Bürgerpolizei angemessen.

GdP Hamburg



DEUTSCHE POLIZEI  
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

**Geschäftsstelle:**  
Hindenburgstraße 49  
22297 Hamburg  
Telefon (0 40) 28 08 96-0  
Telefax (0 40) 28 08 96-18  
E-Mail: [gdp-hamburg@gdp.de](mailto:gdp-hamburg@gdp.de)  
[www.gdp-hamburg.de](http://www.gdp-hamburg.de)  
Adress- und Mitgliederverwaltung:  
Zuständig sind die jeweiligen  
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

**Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:**  
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

**Redaktion:**  
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)  
Hindenburgstraße 49  
22297 Hamburg  
E-Mail: [joernclassen@gdp.de](mailto:joernclassen@gdp.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Anzeigenverwaltung  
Ein Unternehmen der  
Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Antje Kleuker  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40  
vom 1. Januar 2018

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





# Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

SPECIAL  
**4**  
YOU



# Aldiana

## WinterEnde

### Aldiana Club Costa del Sol

- Andalusisches Dorf mit Blick auf Gibraltar
- PrimeTime – Erwachsene unter sich
- Unterhaltung von früh bis spät
- Großes Sportangebot mit Golf, Tennis, Biken, Fitness u. v. m.
- Perfekte Saisonvorbereitung
- Massage- und Kosmetikangebote zum Wohlfühlen im Welldiana Spa
- 3 x täglich kulinarische Erlebnis-Buffets

z. B. 11.02. – 18.02.2019

**1 Woche** inklusive Flug,  
Transfer, All Inclusive,  
im DZ, pro Person ab

**€ 851,-**

**10%**  
Frühbucher  
VORTEIL

Auf den  
Hotelpreis  
bei Buchung  
bis zum  
30.09.2018



Alle Zimmer &  
Fitness-Studio  
frisch  
renoviert

Nähere Informationen im: **Polizeisozialwerk Hamburg GmbH**  
Hindenburgstr. 49, 22297 Hamburg  
Tel.: 040 / 28 08 96 23 Fax: 040 / 28 08 96 27  
e-mail: [psw-reisen-hamburg@gdp.de](mailto:psw-reisen-hamburg@gdp.de)



Anzeige



**Gewerkschaft der Polizei Hamburg veranstaltet:**

# OKTOBERFEST

**Montag, 03. September 2018**

**Einlass: ab 18.30 Uhr**

**Kartenvorverkauf:**

- GdP-Mitglieder 3€ (inklusive Getränk)
- Nichtmitglieder 3€ (ohne Getränk)
- Speisen 5€

**mit Livemusik**

**Karstadt-Dach | Mönckebergstraße 16 | 20095 Hamburg**



**Gewerkschaft der Polizei Hamburg**

[www.gdp-hamburg.de](http://www.gdp-hamburg.de) | [gdp-hamburg@gdp.de](mailto:gdp-hamburg@gdp.de)

V.i.S.B.R.: Jörn Clausen | GdP Hamburg | Hindenburgstr. 49 | 22297 Hamburg | Foto: © Photodisc | stock.adobe.com | Grafik: © pixellebe | stock.adobe.com



**Gewerkschaft  
der Polizei  
Hamburg**



LOKALE PRÄSENZ ERHÖHEN

# 100 AiP mehr für die Fläche

**Mehr Personal für die Ordnung in der Stadt – Aufgabengerechte Eingruppierung und Objektschutz nicht vergessen. Die GdP Hamburg begrüßt die Initiative des Hamburger Senats, wieder den Blick auf die Ordnung in der Stadt zu legen. Dies wird neben einer Erhöhung der Sichtbarkeit der Polizei in Hamburg auch zu einer Entlastung an den örtlichen Polizeikommissariaten führen.**

Wenn der Staat sich der Aufgabe nicht mehr stellt, für Ordnung in Bereichen zu sorgen, die das direkte Wohnumfeld der Bürgerinnen und Bürger in Hamburg betreffen, dann werden negative Entwicklungen und Respektlosigkeiten zunehmen. Mit dieser personellen Offensive dieser

Entwicklung entgegenzutreten, ist ein wichtiger und notwendiger Schritt.

Dazu nimmt der stellv. Landesvorsitzende Horst Niens Stellung: „Es kann nicht nur um den Bereich der Ordnungsstörungen gehen, eine spürbare Entlastung für den Polizeivollzug muss durch diese Maßnahme erzielt werden. Dort, wo es tatsächlich noch Angestellte im Polizeidienst gibt, ist dieser positive Effekt immer wieder zu spüren.“



Verteilt wird über die ganze Stadt

Horst Niens weiter: „Kritisch sehen wir jedoch, dass zwar ein positives und entlastendes Moment in der Fläche gesetzt wird, es dabei aber auch betrachtet werden muss, dass täglich aufgrund fehlender Angestellter im Objektschutz Kolleginnen und Kollegen aus der Bereitschaftspolizei permanent im Objektschutz aushelfen. Damit fehlen sie für ihre Aufgaben in den geschlossenen Einheiten. Dieses Problem muss in diesem Zusammenhang gelöst werden. Daneben ist den vielfältigen Aufgaben und der wachsenden Verantwortung durch eine entsprechende Eingruppierung Rechnung zu tragen. Wir fordern den Senat auf, sich an den Grundzügen des ehemaligen BOD zu orientieren und dies auch für alle Angestellten im Polizeidienst zu realisieren.“ **GdP Hamburg**

**POLIZEI**  
**DEIN PARTNER**  
Gewerkschaft der Polizei

**Wir brauchen dich!**

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Hamburg haben.

Hilf uns, unsere Präventions- und Festschriften für die GdP in Hamburg zu bewerben und herauszubringen. Nähere Informationen erhältst du unter [www.VDPolizei.de](http://www.VDPolizei.de). Oder ruf uns an unter Telefon 0211/7104-183 (Antje Kleuker).

**Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!**



**VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH**  
**Anzeigenverwaltung**  
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon 02 11 / 71 04-183, Frau Antje Kleuker  
Antje.Kleuker@VDPolizei.de  
[www.VDPolizei.de](http://www.VDPolizei.de)

Anzeige

**Notdienst der Glaser-Innung Hamburg**  
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst**  
**Tel. 830 06 60**



Firmenungebundene Auftragsannahme



## NDR 90.3 – Führung durch die Studios

**Pünktlich um 9.45 Uhr trafen sich bei strahlendem Sonnenschein die angemeldeten Teilnehmer/-innen am 27. Juni in der „Rothenbaumchaussee“ vor dem Landesfunkhaus des NDR, um an einer angemeldeten Führung der GdP teilzunehmen! Die junge NDR-Mitarbeiterin Nadja begrüßte uns sehr herzlich im Eingangsbereich des Funkhauses und ging kurz auf die Gründung des „Deutschen Rundfunks“ am 19. Oktober 1923 und der NORAG (Nordischen Rundfunk AG) am 19. Januar 1924 ein, welcher ab dem 2. Mai 1924 aus der Binderstraße sendete.**

Am 1. Juni 1928 begann dann der Umzug aus der Binderstraße in die „Engelbrechtsche Villa“ an der Rothenbaumchaussee, welches noch heute zum Gelände des NDR gehört! Am 2. Mai 1929 fand dann die Grundsteinlegung für das neue „NORAG“-Funkhaus an der Rothenbaumchaussee statt, welches am 8. Januar 1931 feierlich eingeweiht wurde. Zuvor wurde am 9. Juni 1929 das erste „Hafenkonzert“ ausgestrahlt. Am 19. Januar 1933 wurde aus der Norag AG der „Norddeutsche Rundfunk“. Zwischenzeitlich wurde er umbenannt in den „Reichssender“ und „Radio Hamburg“ unter der britischen Besetzung! Es dauerte noch viele Jahre, bis dann aus dem Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) am 16. Februar 1955 im Rahmen eines Staatsvertrages die Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg den Norddeutschen Rundfunk (NDR) gründeten. Das waren geschichtliche Hintergrundinformationen zum Sender aus der „Rothenbaumchaussee“! Nadja führte uns in ein neues Gebäude und machte uns mit der Leiterin der Veranstaltungsregie, Frau Andrea Fischer, bekannt. Frau Fischer ist zuständig für die öffentlichen Veranstaltungen, auf denen sich der NDR mit einem Bühnenprogramm präsentiert, wie z. B. dem Hafengeburtstag, der NDR-Sommertour etc., und Gewinnspielen sowie der Bestückung der Veranstaltungsflächen mit Gastronomie etc. Frau Fischer ging

auch auf die „NDR App“ ein, in der alle Veranstaltungen, Programme des NDR-Fernsehen und -Radio bekanntgegeben werden, nebst den aktuellen Nachrichten. Anschließend besuchten wir Herrn Steiner, der für die Sportredaktion zuständig ist, und er erzählte uns ausführlich über die Berichterstattungen zu den aktuellen Sportereignissen in Hamburg. Weitere Höhepunkte waren die Onlineredaktionen mit der „Morningshow“, in der die aktuellen Meldungen für den Hörfunk aufbereitet werden, die dann u. a. von dem Moderator Ulf Ansorge gesprochen werden. Frau

CDs mehr von den Produzenten versandt, sondern nur noch die Musiktitel auf dem elektronischen Weg. Anhand einer Stundenuhr erläuterte Frau Krüger, in welchem Zeitrahmen Nachrichten, Musiktitel, Verkehrsfunk und freie Beiträge der Moderatorin/des Moderators gesendet werden. Vor dem Sendestudio hatten wir noch Gelegenheit, mit Frau Nicole Steins und dem Moderator Uli Blöing ausgiebig zuzusprechen. Die Moderatorin, Frau Jaqueline Heemann, empfing uns zum Schluss der Führung im Sendestudio, welches auch durch deutsche WM-Artikel ge-



Direkt im Studio bei Uli Blöing

Nina Rodenberg (Redaktion) teilte auch mit, dass heute jeder Moderator sein eigener Medientechniker ist und das Programm selbst am Pult fahren muss, gegenüber noch vor ca. 20 Jahren! Die Technik in den Studios wird ständig auf den modernsten Stand gebracht- Wir besuchten auch das On-Air-Design-Studio. Hier wird von dem Techniker, Herrn Matthias Heil, alles so gestaltet, dass in der Sendung alles so klingt, wie es sein muss! Bevor wir ins Sendestudio geführt wurden, erläuterte uns Frau Regine Krüger von der Musikredaktion, wie die Auswahl der Musik für die jeweilige Sendungsstunde abgerufen wird. Sie berichtete u. a., dass unten in einem sehr großen Keller massenweise Tonträger (von der Schallplatte bis zur CD) lagern, die von den Musikproduzenten zugesandt wurden, damit diese Titel gesendet werden. Irgendwann muss sich der NDR von diesen gesammelten Platten und CDs wohl mal trennen, vermutlich in einer Versteigerungsaktion! Heute werden keine

schmückt war und erläuterte uns anhand von praktischen Beispielen, wie die vorgegebenen Programmpunkte, Musiktitel und Wortbeiträge über den Sender gehen müssen während ihrer Sendung von 10 bis 13 Uhr! Wir bedankten uns bei Frau Heemann, dass wir in dem hochmodernen Studio ihr über die Schulter schauen durften und Livebeiträge miterleben durften. Unser Dank gilt allen NDR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, sowie der freundlichen Nadja, die uns den NDR-Hörfunk und seine Technik nähergebracht hatte. Zum Schluss wurde noch ein Foto von der GdP-Gruppe mit der Moderatorin vom Verkehrsstudio, Frau Nicole Steins, und dem Moderator Uli Blöing gemacht, welches in der Homepage des NDR 90.3 eingestellt wurde. Alle Teilnehmer/-innen waren von der so interessanten Führung durch die Studios und Produktionsräume des NDR sehr begeistert.

**Klaus-Peter Leiste,  
Fachbereich Senioren**



## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

# Zu Gast: Dennis Gladiator, Innenpolitischer Sprecher der CDU

**Direkt aus Berlin pünktlich mit dem ICE in Hamburg eingetroffen, stand uns der innenpolitische Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion in Hamburg, Dennis Gladiator, Rede und Antwort. Er ist nicht nur in Hamburg für uns aktiv – er ist sogar Vorsitzender der Konferenz für Innenpolitik der CDU/CSU auf Bundesebene. So ergaben sich Themen von Polizei Hamburg über G 20 bis bundeseinheitlicher polizeirechtlicher Regelungen.**

Seit 2001 ist er im Bezirk Bergedorf aktiv und seit 2011 in der Bürgerschaft. Hier natürlich im Innenausschuss wie auch im Sonderausschuss G20, im Kontrollausschuss, Justiz- und Familienausschuss. Im Bund ist er aktuell auch mit der BAMF-Affäre befasst.

In Hamburg, im Zusammenhang mit G20, besuchte er vor Ort die Kollegen und steht auf deren Seite. Mit ihm gäbe es keine Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte. Dies entspricht nicht seinen Vorstellungen von Rückendeckung und Vertrauen. Vielmehr unterstützt er die Kampagne „Keine Gewalt gegen Polizisten“ und anderen Hilfsorganisationen, Feuerwehr und sozialen Diensten. Er habe großen Respekt vor deren Arbeit!

Ihm ist das Thema Personalnot, eng verbunden mit dem Thema „Grundlast“, also Präsenz für den Bürger, seit seinem Wirken in der Hamburger Bürgerschaft 2011 mit vielen Anträgen und dem fraktionsübergreifenden Angebot, gemeinsam tätig zu werden mit dem Ziel von Planungssicherheit, ein besonderes Anliegen.

Die Kriminalstatistik belegt zwar die positive Polizeiarbeit in vielen Bereichen, dennoch ist ein besonderes Manko die nicht zeitgemäße Computersoftware der Hamburger Polizei, z. B. im Vergleich mit anderen Bundesländern.

Also ein großes Spektrum innenpolitischer Themen. Es blieb dennoch Zeit für Fragen der Kolleginnen und Kollegen: Es interessierten die Fragen: „Rote Flora“, G20, Flüchtlinge.



**Stand Rede und Antwort: Dennis Gladiator, innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft**

Die klare Position hierzu: „Linksextremismus muss verhindert werden.“

In der G20-Aufbereitung gab es Hinweise, dass in Hamburg „Material“ bereitgestellt wurde. Dies gilt es weiter aufzuklären.

Genauso wird Fehlverhalten der Polizei aufgeklärt, aber nicht durch Generalverdacht und Kennzeichnungspflicht!

Die „Flüchtlingsproblematik“ wird uns weiter beschäftigen, auch hier gibt es keinen Generalverdacht.

Meine Meinung: Auch hier verbietet sich aus geschichtlicher Betrachtung besonders eine Kennzeichnungspflicht, die selbstverständlich unter diesem Aspekt auch für Polizistinnen und Polizisten gelten muss und durch die gewerkschaftliche Aktion der Jungen Gruppe „Aktion Mensch“ Berücksichtigung finden sollte.

Ein sehr interessanter Nachmittag mit Herrn Gladiator. Wir danken ihm, dass er sich die Zeit für uns nahm!

Im Anschluss wurden noch gewerkschaftliche Themen angesprochen und Veranstaltungen bekannt gegeben.

**Ulrich Grill-Kiefer, Seniorenvorstand**

## HINWEIS

### Sommerpause im Monat August

Wir wünschen all unseren Mitgliedern des Fachbereichs Senioren und ihren Angehörigen eine schöne und erholsame Sommerpause. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet

am 11. September  
um 15 Uhr

in der Kantine des Polizeipräsidiums statt. Zu dieser Veranstaltung werden wir bestimmt wieder einen interessanten Gast zu Besuch haben.

**Klaus-Peter Leiste, FB-Senioren**

